

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen

Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

Band: 80 (1993)

Heft: 10: Formzwang, Freiheit der Form = Forme obligatoire, liberté de la forme = Formal compulsion, formal freedom

Artikel: An der Stadtgrenze : Helen-Keller-Realschule, München-Johanneskirchen, 1993 : Architekten Auer + Weber

Autor: A.W.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-60899>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

An der Stadtgrenze

**Helen-Keller-Realschule,
München-Johanneskirchen,
1993**
Architekten: Auer + Weber,
München

Das etwa 19 000 m² grosse Grundstück liegt in direktem Anschluss an ein neu entstandenes städtisches Wohngebiet im Westen. Im Norden grenzt es an die stark befahrene Johanneskirchener Straße, im Osten schliessen sich Vereinssportanlagen und allgemeine Grünflächen an. Früher wurde in dieser Gegend, neben der landwirtschaftlichen Nutzung, Ton für die im Münchener Norden ansässige Ziegelindustrie abgebaut. Noch heute sind bauliche Relikte der Trocken- und Brennanlagen zu finden. Auch das Schulgrundstück ist Teil einer früheren Tonabbaufläche. So kommt es, dass innerhalb des Grundstücks zwei Geländeniveaus anstehen: das ursprüngliche Niveau entlang der westli-

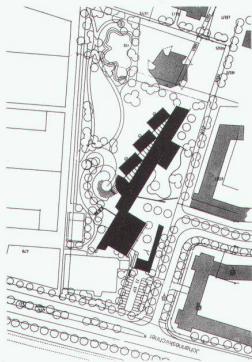
chen Grundstücksgrenze und das nach Osten durch die Tongewinnung um etwa ein Geschoss tieferliegende Niveau. Diese städtebaulichen und topographischen Gegebenheiten waren der Ansatzpunkt für das architektonische und später auch das künstlerische Konzept der Schule: Der Eingangsvorplatz, dessen Niveau die Erschliessungsbereiche für Schule und Sporthalle gleichmassen bildet, erweitert die obere «städtische» Ebene in östlicher Richtung. Über einen offenen Durchgang zwischen Schule und Sportbereich wird die Verbindung zur tieferliegenden «Landschafts»-Ebene mit den schulinternen Freibereichen hergestellt. Ein Längstrakt mit Fachklassen und Verwaltungsräumen bildet die stadträumliche Schwelle

zwischen diesen beiden, in Charakter und Topographie unterschiedlichen Ebenen. Zusammen mit der Sporthalle wirkt der Langbau auch als Lärmschutz gegenüber der Johanneskirchener Straße für den allgemeinen Unterrichtsbereich, der in pavillonartigen «Klassenhäusern» an dessen zur Landschaft orientierten Seite angelagert ist. Dieses Spannungsverhältnis zwischen linearem «städtischem» Rückgrat und den dazu räumlich verschwenkten «ländlichen» Anbauten bestimmt den strukturellen Aufbau, das Bild und Erlebnis der Schulanlage im Äusseren wie im Inneren; die «Stadtseite» wundbildend und straff, die Elemente der gegenüberliegenden Wohnbebauung reflektierend, die «Land-

seite» aufgefächert und nahezu improvisiert wirkend, in ihrer Verspieltheit eher an zusammengezimmerte Gartenlauben erinnernd.

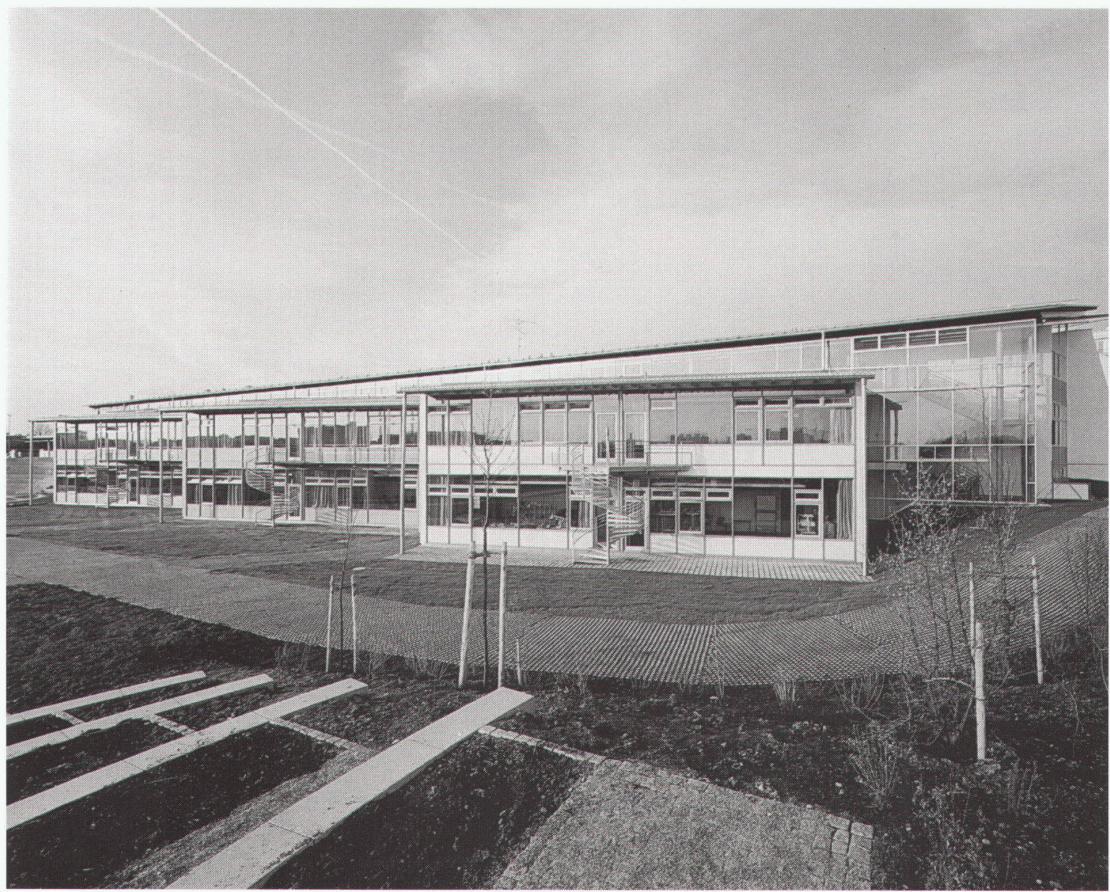
Diese beiden Welten begegnen sich im Innenraum der Schule, der als langgestreckte, lichterfüllte, die verschiedenen Niveaus verbindende Halle über die Erschliessungsfunktion hinaus, den eigentlichen Begegnungs- und Gemeinschaftsraum der Schule bildet. Dabei bewirkt die Verschwenkung der Klassenhäuser gegenüber dem Längsbau eine rhythmische räumliche Sequenz, die die Schulanlagen in überschaubare und den Stammklassen jeweils zugehörige räumliche Bereiche unterteilt.

A.W., Red.



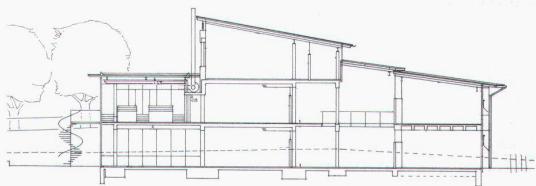
Situation

Ansicht von Osten mit den pavillonartigen Klassenhäusern





Erschliessungshalle
Querschnitt Längsbau



Ansicht von Norden
Eingangsebene

